

BUND Krefeld • Prinz-Ferdinand-Str. 122 • 47798 Krefeld

An die  
Stadt Krefeld FB 61  
Herr Weber  
Parkstraße 10  
47792 Krefeld

**Kreisgruppe Krefeld**  
Angelika Horster  
Fon: 475686  
bund.krefeld@bund.net  
www.bund-krefeld.de

Krefeld, 26.01.2018

### **B-Plan 780 Neuer Weg / Geldernsche Straße**

Sehr geehrter Herr Weber,

zum o.g. Entwurf des B-Planes 780 nehmen wir wie folgt Stellung:

- 1) Da diverse Unterlagen noch fehlen – wie z.B. Artenschutz- und Altlastengutachten, Darstellung der Entwässerungssituation und Aussagen der Hafenbahn –, behalten wir uns eine diesbezügliche Stellungnahme vor, wenn uns die Unterlagen vorliegen.  
Zudem fehlen uns konkrete Aussagen zu Art und Größe des Betriebes und Genehmigungslage von Rheinmetall. Hierzu bitten wir in einer separaten Anlage um Auskunft.
- 2) Es werden 3 mögliche Varianten vorgestellt. Da diese Varianten für die Natur und Umwelt unterschiedliche Belastungen hervorrufen, benötigen wir ebenfalls konkretere Aussagen, um die aus unserer Sicht optimale Variante beurteilen zu können.
- 3) Wir gehen aber bereits zum jetzigen Zeitpunkt davon aus, dass die Infrastruktur für die **Entwässerung** eine limitierende Größengrenze für den Ausbau dieses Areals darstellt.
  - a) Da in Krefeld überwiegende Mischwasserkanalisation vorliegt, muss hier mit Überflutung und Rückstau bei **zunehmenden Starkregenfällen** gerechnet werden. In dem Falle ist eine übermäßige **Menge** oder die **Kontamination des Abwassers** mit Schadstoffen z.B. durch Lackiererei o.ä. zu vermeiden bzw. deren Ansiedlung **aus zu schließen**.
  - b) Regenwasserversickerung aus Dachflächen kann eine solch akute Entwicklung begrenzen, der Umfang der Nutzbarkeit ist aber auch von den Emissionsquellen auf den Dächern abhängig.

- 2 -

- 4) Ebenso wirkt sich der **Infrastrukturbereich Straße** limitierend für die Art und Größe der ansiedelbaren Wohneinheiten und Gewerbe aus.
- a) Bereits jetzt kommt es täglich zu Stau von KFZ an den Ampeln Nassauer Ring/ Hülser Straße und Oranierring/ Geldernsche Straße. Dabei wird der Oranierring Richtung Süden auch noch einspurig durch Beparkung mit Fahrzeugen. Zusätzliche, **KFZ-Bestand und -Nutzung erhöhende Maßnahmen** würden die Lage nur verschärfen und werden von uns **abgelehnt**.  
Wir fordern die Reduzierung des fließenden und ruhenden KFZ-Verkehrs.
  - b) Demgegenüber ist ein naher **ÖPNV** nur in Form der Straßenbahn 44 Richtung Hülse vorhanden. Dieser verkehrt nur alle 15 Min und sollte zur Aufnahme weiterer Nutzer aus dem beplanten Gebiet auf mind. 10 Min. **verdichtet** werden.
  - c) Die **Nutzung alternativer, emissionsarmer, langsamerer und kleinerer Mobilitätsformen** (z.B. Fahrrad, Lastenrad, E-Scooter, Carsharing) setzt das Vorhandensein entsprechender Stellplätze voraus und sollte für die Ansiedlung auch vertraglich **bevorzugt** werden.
  - d) Nordwestlich der Firma Carglas befindet sich ein relativ neuer Garagenhof. Uns ist unverständlich, dass eine solche Flächenversiegelung und –verschwendung für einstöckige Garagen in neuer Zeit überhaupt noch zugelassen wurde. Zur Reduzierung des ruhenden KFZ-Verkehrs im öffentlichen Raum (Straße/ Gehweg/ Fahrradweg) bietet sich hier eine Aufstockung des Garagenhofes um eine Etage im Sinne einer **Quartiersgarage** und die Einführung von **Anwohnerparken** an.
- 5) Die bereits vorhandene **Lärmbelastung** muss reduziert werden.
- a) Ob die Nachrüstung des vorhandenen Betriebes und des Kälteaggregates tatsächlich ausreicht oder aber eine alternative, bereits versiegelte Fläche für den Betrieb gefunden werden muss, hängt v.a. vom Umsiedlungswillen der Firma und möglichen rechtlichen Handhaben der Stadt ab.
  - b) Die Lärmbelastung durch den Gastronomiebetrieb am Oranierring soll mit einer 5 m hohen Mauer südlich des beplanten Geländes eingegrenzt werden. Die damit verminderte Sonneneinstrahlung und die hohe Sichtsperr mit gleichzeitigem Verbot der Fensteröffnung zu dieser Mauer werden einer **Vermietung/ einem Verkauf der Wohneinheiten im Wege** stehen. Doch auch für Kleingewerbe, das einen entsprechenden Beleuchtungs- und Belüftungsbedarf nach Arbeitsstättenverordnung hat, dürfte diese Lösung nicht akzeptabel sein.
  - c) Das **Schallgutachten** stammt aus dem Jahre 2011 mit Aktualisierung in 2016. Ob der inzwischen trotz Luftreinhalteplan gestiegene Verkehr auf dem Nassauer- / Oranierring darin noch ausreichend berücksichtigt ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Hier wären erneute Verkehrszählungen und Beobachtungen (LKW- verbot greift nur wenig) sinnvoll.
- 6) Zur Reduzierung von Lärm- und Luftbelastung und der Schaffung weiterer Natur- und Versickerungsfläche wäre Variante 3 mit einem breiten Grünstreifen als Verlängerung des Kaiser-Wilhelm-Parks bis zur Geldernschen Straße aus Sicht des

Umweltschutzes sicherlich zu bevorzugen. Als weitere Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sind Dachbegrünung und Photovoltaik zu fordern.

- 7) Bei der Wahl der Variante sollte aber auch das Thema **Ressourcenschonung** nicht außer Acht gelassen werden. Bzgl. des vorhandenen Baubestandes sollte geprüft werden, inwieweit sich die vorhandenen Gebäude und Baumaterialien integrieren lassen und somit dadurch sowohl Energie als auch Baustoffe (v.a. auf Basis von Sand) eingespart werden können. Dies gilt sowohl für die vorhandenen Bürogebäude (Umwandlung in Mehrfamilienhäuser wie an Tannenstraße möglich?) als auch für die relativ neue Halle der Fa. Rheinmetall.
- 8) Unabhängig von den Varianten sollten die Maßnahmen zum **Arten- und Naturschutz** wie vom NABU vorgeschlagen wahrgenommen werden.

Mit freundlichen Grüßen

